

**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 59 (1980)  
**Heft:** 1

**Artikel:** "Die freiheitliche Komponente des sozialistischen Humanismus..."  
**Autor:** Litschauer, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-347668>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Es ist interessant festzustellen, dass namhafte Marxisten zu dem gleichen Ergebnis kommen wie wir Nichtmarxisten. (Unter Marxisten verstehe ich natürlich nicht einfach Leute, die Sätze von Marx wiederkäuen, sondern Marxisten sind für mich Sozialisten, die sich der wissenschaftlichen Methode von Karl Marx bedienen.)

So verweist Günther *Nenning* den Versuch, den gemäßigten Sozialdemokraten als Verräter an der sozialistischen Bewegung zu bezeichnen, in den Bereich der «linksintellektuellen Psychopathologie» (a.a.O. S. 35). Er erinnert daran, dass Marx in jedem noch so kleinen Reformschritt den «Sieg eines Prinzips» sah. *Nenning* warnt vor jener «linken Kombination von ungeheuer viel Sozialismus und ungeheuer wenig Leuten, die für so viel Sozialismus sind». Der streitbare Marxist kommt zum Schluss, dass Sanftheit Stärke sei und dass dies eine Definition für Sozialdemokratie wäre.

Und in der Tat: Wer noch frei ist von jeder Art ideologischer Verkrampfung, aber auch über den Tellerrand blosser Tagespolitik hinausblickt, der kann wohl nicht übersehen, dass die Zahl kleiner Reformschritte mit der Zeit zur Stärke wird, indem dann das Quantitative in die Qualität umschlägt. Dies ist der sozialdemokratische Weg. Hier allein sehe ich die Chance für die Sozialdemokratie.

---

Die freiheitliche Komponente des sozialistischen Humanismus schliesst in der modernen Industriegesellschaft notwendigerweise den Marxismus als ideologisches Fundament aus. Denn so sehr es auch sein Verdienst war, die Selbstverwirklichung des Menschen vor allem als Akt der Befreiung von ökonomischen Abhängigkeiten verdeutlicht zu haben, so wenig neigt er zur Einsicht, dass die von ihm provozierten Kollektivformen noch drückendere Abhängigkeiten des Einzelmenschen, nämlich solche vom organisierten «Gemeinschaftsinteresse», zur Folge haben. Selbstverwirklichung bedeutet unter diesem Vorzeichen lediglich die totale und manipulierte Unterordnung in einem gesellschaftlichen System, welches subjektive geistige oder materielle Bedürfnisse als systemwidrig betrachtet.

Hans Litschauer

in «Kein Respekt vor Ideologen»